

Grußwort anlässlich des Bürgerempfangs am 11. Oktober 2024

Dr. Nicolas Meyer, Oberbürgermeister der Stadt Frankenthal

- Es gilt das gesprochene Wort. -

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Frankenthalerinnen und Frankenthaler,

Ich freue mich, dass Sie heute Abend hier sind und begrüße ganz herzlich unsere Ehrengäste:

Bundestagsabgeordneter Christian Schreider

Landtagsabgeordneter Christian Baldauf

Vizepräsident der SGD-Süd Jürgen Conrad **Fraktionsvorsitzende:** Tanja Mester, Martin Schuff, Hartmut Trapp, Aylin Höppner, Ute Hatzfeld-Baumann, Thomas Börstler, Sandra Kron;

Ortsvorsteher: Uwe Klodt, Simon Lutz, Thomas Batke, Ulrich Fleischmann;

Vertreter unserer Partnerstädte:

Colombes, Sopot und Strausberg;

Geschäftsführerin der Metropolregion Rhein-Neckar Kirsten Korte;

Vorstandssprecher Till Meßmer und **stellvertretenden Vorstandssprecher** Thomas Sold **Vereinigte VR Bank Kur- und Rheinpfalz.**

Ich darf Sie alle ganz herzlich zum diesjährigen Bürgerempfang begrüßen. Für mich der erste in „Amt und Würden“ und zugleich der erste Bürgerempfang, der nicht am traditionellen Datum stattfindet, das an die Verleihung der Stadtrechte erinnert.

Wir wollten mit dieser Verlegung vor den Ferienbeginn möglichst vielen von Ihnen das Kommen ermöglichen. Denn Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger von Frankenthal, stehen im Mittelpunkt des heutigen Abends.

Und das heute noch auf eine weitere, ganz besondere Weise:

Ins Zentrum der heutigen Veranstaltung haben wir diesmal das Thema Ehrenamt gerückt. Denn das Ehrenamt ist der Kitt, der eine Stadtgesellschaft zusammenhält,

und ohne den das soziale, kulturelle und sportliche Leben in unserer Stadt in dieser Form nicht denkbar wäre.

Ehrenamtliche Arbeit ist das Herzstück unserer Gemeinschaft. Sie ist es, die unsere Stadt lebendig macht, die Menschen zusammenbringt und Räume für Begegnungen schafft. In jedem Verein, in jeder Initiative, in jedem kleinen Projekt steckt das Engagement von Menschen, die sich für ihre Mitmenschen einsetzen, die Zeit und Energie investieren, um das Leben in unserer Stadt ein Stück besser zu machen.

Es ist Ihr Engagement, liebe Bürgerinnen und Bürger, von dem ich hier spreche!

Ob im Sportverein, im Jugendzentrum, in der Flüchtlingshilfe oder in den vielen anderen Bereichen, in denen Menschen aktiv sind – Sie alle tragen dazu bei, dass unser Zusammenleben funktioniert. Sie sind die stillen Helden unserer Stadt, die oft im Hintergrund arbeiten, aber deren Einfluss und Wirken unermesslich ist. Ihre Begeisterung und Ihr Einsatz motivieren andere, sich ebenfalls zu engagieren. Sie zeigen uns, was es bedeutet, füreinander da zu sein.

Eine ganz beeindruckende Anzahl von Frankenthalerinnen und Frankenthälern ist ehrenamtlich aktiv. Das ist keineswegs selbstverständlich. Einige dieser Frankenthalerinnen und Frankenthäler wollen wir daher heute – exemplarisch für viele andere – besonders würdigen. Indem wir uns entschieden haben, die Verleihung des Ehrenamtspreises und der Ehrenanstecknadel der Stadt Frankenthal sowie die Sportlerehrungen ins Programm des Bürgerempfangs aufzunehmen, möchten wir die Bedeutung des ehrenamtlichen Einsatzes für unsere Stadt und für uns alle als Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt besonders unterstreichen.

Diese Auszeichnungen sind nicht nur ein Zeichen der Anerkennung, sondern auch ein Dankeschön an all jene, die ihre Zeit und ihr Herzblut in die Gemeinschaft investieren. Sie sind Vorbilder, die andere inspirieren, es Ihnen gleichzutun.

Meine Damen und Herren,

ich hoffe, es geht Ihnen wie mir: Ich freue mich auf den heutigen Abend.

Lassen Sie uns gemeinsam feiern, lachen, nachdenken, zuhören – und auch ein wenig stolz sein auf das, was Bürgerinnen und Bürger von Frankenthal so alles auf die Beine stellen! Lassen Sie uns gemeinsam auf die Leistungen der ehrenamtlichen Akteure

anstoßen. Auf ein starkes, engagiertes Miteinander, durch das wir die Herausforderungen der Zukunft meistern und unsere Stadt gemeinsam gestalten.

Beitrag Stadtkapelle (Europahymne)

Rede OB Dr. Nicolas Meyer zum Thema Ehrenamt

2022 hatte er ja eine ziemliche Debatte ausgelöst - der Vorschlag, langjähriges ehrenamtliches Engagement in bestimmten Fällen mit einem früheren Renteneintritt zu belohnen.

Und erst unlängst forderte ein Landesverband des Sozialverbands Deutschlands angesichts des Tags der Anerkennung von Freiwilligen eine bessere Förderung ehrenamtlichen Engagements etwa durch den Erwerb von Rentenpunkten.

Die Idee, den Einsatz von Ehrenamtlichen auch finanziell stärker anzuerkennen, ist ja prinzipiell nicht neu. Rentenpunkte können bereits heute unter bestimmten Voraussetzungen im Bereich der häuslichen Pflege erworben werden. Steuerliche Anreize zum Ehrenamt wie die bekannte Übungsleiterpauschale und der Ehrenamtsfreibetrag wurden erst 2021 erhöht. Eine staatliche Förderung, gerade im Bereich der Rente, bietet aber in der Tat auch Diskussionsbedarf:

Was ist mit den Selbständigen? Wo bleibt die Anerkennung von Engagement, das eher im „Verborgenen“, jenseits etwa von festen Vereinsstrukturen, erfolgt? Was ist mit den vielen Ehrenamtlichen, die bereits in Rente sind, und eben gerade diese neue Lebensphase nutzen, um sich verstärkt zu engagieren? Und vor allem: Wer entscheidet, welche Form von Engagement förderfähig ist und welche nicht, welches Ehrenamt, provokant formuliert, gesellschaftlich und politisch erwünscht ist und welches nicht?

Sie sehen, meine Damen und Herren, so einfach ist das alles nicht. Und mehr noch und vielleicht erstaunlich: Nach Studien spielt der finanzielle Aspekt für die fast 30 Millionen Bürgerinnen und Bürger, die sich nach dem letzten Freiwilligensurvey in Deutschland zivilgesellschaftlich engagieren, kaum eine Rolle.

Bereits 2013 erhielt das Institut für Demoskopie Allensbach in einer Umfrage bei der Erhebung der Motive von Ehrenamtlichen vielmehr Antworten wie:

„Weil es mir Freude macht“, „Weil ich etwas für andere tun kann“ oder: „Weil ich das Gefühl habe, mit meiner Tätigkeit etwas zu bewegen“.

Ich glaube aber, viele von Ihnen, die sich – auch hier in Frankenthal – immer wieder ehrenamtlich einsetzen, viele auch von Ihnen, die wir heute stellvertretend für ganz viele andere einmal besonders in den Mittelpunkt stellen und würdigen möchten, denken eigentlich gar nicht lange darüber nach, warum sie sich eigentlich für andere, für die Gesamtgesellschaft, einsetzen. Sie packen es einfach an.

Mich persönlich hat besonders das Statement einer Ehrenamtlichen in einem der Videos berührt, die im Rahmen der Bundeskampagne „Deine Gesellschaft zählt“ entstanden sind:

„Ich denke einfach mit dem Herzen“. Ganz schlicht und einfach. Ich denke einfach mit dem Herzen.

Diese Frau hat, wie viele, viele von Ihnen allen erkannt, was Antoine de Saint-Exupéry in seinem bekannten Zitat ganz ähnlich formuliert hat: Man sieht eben nur mit dem Herzen gut.

Und dass das mehr als 40 Prozent der deutschen Gesamtbevölkerung ab 14 Jahren offenbar ebenfalls verstanden haben – übrigens mit steigender Tendenz, denn 1999 waren es noch 30 Prozent – das, liebe Bürgerinnen und Bürger, macht mir Mut! Das lässt mich hoffnungsvoll in die Zukunft unseres Landes und unserer Stadt Frankenthal blicken, trotz aller Probleme und Krisen.

Haben Sie eigentlich schon einmal darüber nachgedacht, meine Damen und Herren? Jede und jeder von uns profitiert in seinem Leben vom Ehrenamt. Und das nicht nur einmal. Das fängt schon in der Kita- und Schulzeit an:

Mit Eltern, die sich bei Festen einbringen, die in Elternbeiräten aktiv sind, die ganz selbstverständlich gleich mehrere Kinder zusammen mit dem eigenen Auto zum Training oder zu Ausflügen kutschieren.

Das geht weiter im Freizeitbereich, der ohne die Vereine und ohne die vielen Engagierten im Kultur- und Sportbereich ziemlich grau und traurig aussähe. Insbesondere unsere Sportvereine leisten einen wichtigen Beitrag für ein positives Miteinander. Sie bringen nicht nur Menschen zusammen, sondern fördern auch Werte wie Teamgeist, Respekt und Fairness. Sport verbindet Generationen und Kulturen – und genau das macht unsere Stadt stark und bunt. Der Zusammenhalt, der auf dem Spielfeld beginnt, erstreckt sich in viele Lebensbereiche und prägt unsere Gesellschaft nachhaltig.

Das Ehrenamt begleitet uns auch im Alter, wenn die eigenen Kräfte nachlassen. Bis ans Ende des Lebens gibt es Personen, die sich für Einsame und Kranke einsetzen, die im Hospizbereich dafür sorgen, dass Menschen in Würde und vor allem nicht allein aus diesem Leben scheiden.

Das Ehrenamt hat viele Gesichter, auch hier in Frankenthal. Es sind *Ihre* Gesichter, liebe Bürgerinnen und Bürger. Ja, auch hier bei uns gibt es sie, die Menschen, die mit dem Herzen denken. Noch nicht einmal ein Jahr bin ich als Oberbürgermeister im Amt, aber die vielen tollen Personen, die ich kennenlernen durfte und die sich – einzeln oder in Vereinen und Institutionen – für andere einsetzen, kann ich schon jetzt kaum mehr alle aufzählen.

Allein schon die vielen Jubiläumsfeiern, deren Besuch zu den definitiv schönsten Aufgaben meines Amts zählt, belegen es doch: Ehrenamtlicher Einsatz hat in Frankenthal Tradition:

100 Jahre AMC, 100 Jahre DJK Eppstein die mit dem 50. Jährigen Bestehen ihrer Sportgruppe Frauen 50+ erst im vergangenen Jahr ein weiteres Jubiläum feierten, ein stolzes Jahrhundert Kleingartenverein Rosengarten e.V., 75 Jahre SV Studernheim, 50 Jahre Pfadfinderstamm John F. Kennedy und – ganz wichtig und als soziale Einrichtung aus unserer Stadt nicht mehr wegzudenken: 40 Jahre Frauenhaus.

Hinter all diesen runden Jubiläen, das müssen wir uns vor Augen führen, stehen Menschen. Menschen, die – oft über Jahrzehnte – Freizeit und Herzblut investiert und so die Flamme der Begeisterung erfolgreich an die nächsten Generationen

weitergegeben haben und weitergeben. Ein langjähriges, kontinuierliches Engagement, auf das wir als Stadt zurecht stolz sein können!

Besuchen und treffen durfte ich aber nicht nur die „Jubilare“. Karnevalsvereine, Arbeitsgemeinschaften der Vororte, Aktive in der Flüchtlingshilfe und viele, viele mehr haben es mir 2024 immer wieder vor Augen gestellt, in was für einer tollen und vor allem menschlichen Stadt ich leben darf.

„Wir schaffen was“ – das Motto der Freiwilligentage in der Metropolregion, an denen sich auch Frankenthal wieder mit kreativen Projekten beteiligt hat, bringt es auf den Punkt.

Der Förderverein für jüdisches Gedenken e.V. hat bei der gemeinsamen Stolpersteinreinigung in diesem Jahr erneut insbesondere auch Schülerinnen und Schüler für die deutschen Verbrechen in der NS-Zeit sensibilisiert.

Dadurch wurde bewusst gemacht, wie wichtig es ist, die Augen nicht vor Unrecht zu verschließen, das in unserer unmittelbaren Nachbarschaft geschieht, sondern die Stimme zu erheben und sich für ein friedliches, menschliches und respektvolles Miteinander einzusetzen.

In einem zweiten Projekt haben Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt unter der Ägide des Erkenbert-Museums und seines Restaurators Bernd Mohr eine Skulptur und zwei Gedenksteine im öffentlichen Raum fachgerecht gereinigt. Eine super Sache!

In der Grundschule Lessingschule im Frankenthaler Nordend haben Eltern die Vorräume des neuen Kindertreffs, die große Schulhofbank und die abgenutzten Boden-Hüpfspiele frisch gestrichen.

Mir fällt es fast schwer, hier nun aufzuhören und nicht noch weitere Beispiele für den beeindruckenden und vielfältigen ehrenamtlichen Einsatz zu nennen, der Frankenthal prägt und lebenswert macht.

Ich freue mich darauf, in den kommenden Monaten viele weitere engagierte Menschen kennenzulernen und ihre wertvolle Arbeit zu würdigen. Gemeinsam mit unserer Ehrenamtskoordinatorin haben wir spezielle Vereinsbesuche geplant, um den persönlichen Austausch zu fördern und die Vielfalt der ehrenamtlichen Tätigkeiten in unserer Stadt sichtbar zu machen.

Eine Bitte, bevor wir mit den Ehrungen des heutigen Abends fortfahren:

Liebe Bürgerinnen und Bürger, bitte nehmen Sie es mir nicht übel, wenn ich nicht alle, nicht jede und jeden von Ihnen, hier nennen konnte. Und wenn nicht alle von Ihnen heute eine öffentliche Würdigung in Form des Ehrenamtspreises oder der Ehrennadel erhalten.

Auch wenn Sie heute nicht namentlich genannt werden: Auch Sie zählen. Auch Sie zählen zu den vielen, die mich persönlich berührt haben, zu den vielen, die mit dem Herzen denken - und dadurch Spuren auch in meinem Herzen hinterlassen haben. Die vor allem Spuren in den Herzen zahlreicher anderer Mitbürgerinnen und Mitbürger hinterlassen haben. Und ich bin mir sicher: Das zählt auch für Sie selbst. Und zwar weit mehr als Rentenpunkte.

Nicht falsch verstehen: Damit möchte ich keineswegs die Tatsache kleinreden, dass das Ehrenamt mehr Anerkennung verdient, finanziell wie ideell. Denn genau deshalb ist es mir ja ganz wichtig, die Ehrenamtlichen immer wieder selbst zu Wort kommen zu lassen, Ihnen zuzuhören.

Ich bin überzeugt: Es gibt einiges, womit die Politik, aber auch wir als Kommune Sie ganz konkret unterstützen können und sollen.

Ich nenne nur Stichworte wie den Bürokratieabbau für Vereine, ein flexibleres Fördermittelmanagement, den Aufbau von Anlaufstellen und Förderchancen in Bezug auf Fortbildungsmöglichkeiten oder auch die Einrichtung einer professionellen Beratung im Hinblick auf die steuerlichen Absetzungsmöglichkeiten wie sie z.B. das Finanzamt NRW mit festen Ansprechpartnern für Ehrenamtliche etabliert hat.

Mit der Schaffung einer eigenen Stelle für die Ehrenamtskoordination haben wir in Frankenthal einen ersten Schritt gemacht, um einen Anlaufpunkt für ehrenamtlich Aktive zu bieten. Hier geht es um Beratung, Unterstützung, aber auch darum, eine Schnittstelle zu schaffen, um mögliche Interessenten an die passenden Projekte und Organisationen zu vermitteln. Geplant ist auch, als zentrale, leicht zugängliche und moderne Informations- und Vermittlungsstelle eine Online-Ehrenamtsplattform aufzubauen.

All das soll aber keine Einbahnstraße sein. Daher meine Bitte an Sie. Meine Bitte heute am Bürgerempfang, bei dem Sie, die Bürgerinnen und Bürger, im Mittelpunkt stehen:

Kommen Sie als ehrenamtlich Aktive auf uns zu, treten Sie mit uns in den Dialog und diskutieren Sie mit uns. Nur so können wir Ihre Bedürfnisse als Ehrenamtliche noch besser kennenlernen und Sie aktiv unterstützen. Das ist mir ganz wichtig. Mehr noch: Das ist mir eine *Herzenssache*. Eine Herzenssache, damit es sie in Frankenthal auch in Zukunft gibt: Menschen, die mit dem Herzen denken.

Vorstellung der Preisträger

Die verschiedenen Formen des ehrenamtlichen Engagements, meine Damen und Herren, verbindet vor allem eines: Sie bringen Menschen miteinander in Kontakt, und zwar generations- und kulturübergreifend. Das ist ein ganz großes „Plus“ in einer Zeit, in der – trotz Social Media und modernen Kommunikationswegen – vermehrt Menschen unter Einsamkeit leiden – darunter, besonders alarmierend, laut Studien neben Älteren vor allem auch junge Menschen im Alter von 16 bis 30 Jahren.

Insofern ist es vielleicht kein Zufall, dass wir heute gleich zwei Projekte des **Mehrgenerationenhauses (MGH)** würdigen, dass es sich seit Jahren zum Ziel gesetzt hat, Bürgerinnen und Bürgern, ob alteingesessen oder neuzugezogen, ob Familien, ob Einzelpersonen, ob jung oder alt, ein tolles und vielseitiges Angebot für Gemeinsamkeit und gegenseitige Hilfe zu bieten. Die zahlreichen Kurse und Aktivitäten des MGH leben dabei vom Einsatz von Ehrenamtlichen, mehr noch – ohne sie wären sie nicht zu stemmen.

Zeitspender - der Name des Projekts, das wir heute mit dem Ehrenamtspreis auszeichnen, bringt es auf den Punkt, dass es etwas ganz Wertvolles ist, was Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt in den vielfältigen Projekten des MGH einbringen:

nämlich Zeit.

Ich habe es bereits im Juli anlässlich des Zeitspenderdankfestes im MGH angemerkt: „*Zeit ist Geld*“, wir „*investieren*“ Zeit, wir „*sparen*“ Zeit. Es fällt auf, dass es offenbar vor

allem wirtschaftliche Kategorien sind, in denen wir in Bezug auf die Zeit denken und sprechen. Zeit ist kostbar.

Ich freue mich daher, dass ich heute im Namen der Stadt Frankenthal allen Bürgerinnen und Bürgern danken darf, die ihre kostbare Zeit einsetzen, um sich im MGH einzubringen.

Zu diesen Zeitspenderinnen und Zeitspendern zählen insbesondere auch die **Lernpatinnen und Lernpaten**, die heute nochmal speziell hervorgehoben werden sollen.

Seit 2013 gibt es dieses wertvolle Projekt. Seitdem haben über 180 Lernpaten rund 250 Schülerinnen und Schüler mit Wurzeln aus anderen Ländern, aber auch deutsche Kinder und Jugendliche betreut. „*Ohne Sie hätte ich das nicht geschafft*“ – diese Nachricht verbunden mit einem Handyfoto vom Realschul-Abschlusszeugnis, die eine der Lernpatinnen einmal von ihrem aus dem Iran stammenden Patenschüler erhielt, war ihr schönster Dank. Dafür hatte sich die investierte Zeit gelohnt. Aber ob erfolgreicher Abschluss oder nicht: Gut investiert ist die Zeit der Lernpatinnen und Lernpaten allemal: In Menschlichkeit.

Für diese Menschlichkeit steht auch der **Förderverein der Stadtklinik**.

Ich weiß nicht, meine Damen und Herren, ob es Ihnen auch so geht wie mir: Wir hören derzeit viel von Strukturen, von Krankenhausfinanzierung, von Leistungsgruppen und Qualitätskriterien, wenn von unseren Kliniken die Rede ist. Alles wichtig und richtig. Aber ich kann mir nicht helfen: Irgendwie würde ich das Wort „Patientinnen und Patienten“ in diesem Zusammenhang gern etwas öfter hören...

Diese Patientinnen und Patienten stehen jedenfalls bei Ihnen, den Mitgliedern des Fördervereins unserer Stadtklinik, im Mittelpunkt. Seit 20 Personen im Jahr 2005 den Verein ins Leben riefen haben Sie durch Mitgliedsbeiträge und Spenden zahlreiche Maßnahmen finanziert, die über die rein medizinische Grundversorgung hinausgehen.

Das bedeutendste Projekt sicherlich: Der Aufbau der Palliativstation, in den eine fünfstellige Summe floss. Aber auch mit scheinbar „kleinen“ Gesten der Mitmenschlichkeit wie der Anschaffung von Kleidern und Brillen für bedürftige Personen sorgen Sie seitdem immer wieder dafür, dass die Patientinnen und Patienten

in unserer Stadtklinik nicht nur auf höchstem Niveau medizinisch versorgt werden, sondern auch ein Umfeld vorfinden, in dem sie sich wohlfühlen. Weil es Menschen gibt, die mit dem Herzen denken.

Ich bin mir sicher, Sie werden es gut investieren, das Preisgeld, das Sie heute erhalten, genauso wie die Zeitspenderinnen und Zeitspender und die Lernpatinnen und Lernpaten.

Aber bei allem Einsatz für andere, denen garantiert der Großteil davon zugutekommen wird, so wie ich Sie kennengelernt habe: Ein wenig dürfen Sie auch einmal an sich denken, denn auch die eigenen Ressourcen müssen immer mal wieder aufgefüllt werden, damit Sie dauerhaft für andere da sein können

Ein gemeinsames Abendessen, eine gemeinsame Feier – das muss und darf drin sein im Preisgeld!

Ich freue mich deshalb sehr, den Dr.-Nathan-Preis verbunden mit einem Preisgeld in Höhe von 1.250 € den Vertreterinnen und Vertretern des Fördervereins der Stadtklinik übergeben zu dürfen. Und je 625 € gehen an die Zeitspender und Lernpaten. Verbunden mit einem ganz herzlichen Dank – und Applaus!

Verleihung des Dr.-Nathan-Preises (MGH, Stadtklinik)

Laudatio Ehrenanstecknadel durch OB Dr. Nicolas Meyer

Hannemann

Ich glaube, der Rahmen in dem wir die Verleihung der Ehrenanstecknadel zelebrieren, hätte **Rainer Hannemann**, den wir heute posthum ehren, gefallen: mit seinem fröhlichen Gemüt hätte er sicherlich nur zu gerne heute Abend mit uns gefeiert. Ich bin überzeugt, dass er nicht gewollt hätte, dass wir heute nur wehmütig und traurig zurückblicken. Wir können und wollen den Schmerz darüber, dass er heute nicht bei uns sein kann, nicht ausblenden. Aber Rainer Hannemann, das wissen alle, die ihn kennenlernen durften, war ein lebensfroher Mensch.

„*De schöne Karl vun Frankedahl*“:

wie vielen Menschen hat er mit diesem Lied, das ich mir nicht umsonst auch zu meiner Amtseinführung als Oberbürgermeister gewünscht hatte, Freude gemacht. Martinsumzüge, Brotbeutel fest, Weihnachtsmarkt und Maskenbälle – und nicht zuletzt die Flomersheimer Kerwe mit der unerreichten Kerweredd haben es immer wieder unter Beweis gestellt: Er wusste zu feiern, unser Rainer Hannemann.

Die Organisation all dieser Veranstaltungen und damit die Pflege von Tradition und Kultur in Flomersheim hat er als langjähriger Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Flomersheim ganz selbstverständlich ehrenamtlich in die Hand genommen. Für ihn war es Lohn genug, andere Menschen, besonders auch Senioren, fröhlich zu sehen.

Und auch, wenn es um Anschaffungen und Verschönerungen in Flomersheim ging, war Herr Hannemann sich nie zu schade, selbst Hand anzulegen.

2015 wurde ihm die Ehrennadel des Landes Rheinland-Pfalz verliehen. Oberbürgermeister Wieder formulierte damals in seiner Laudatio: *Wir brauchen mehr Rainer Hannemanns*. Dem ist heute nichts hinzuzufügen.

Man sieht nur mit dem Herzen gut, habe ich eingangs zitiert. Und: Man hört nur mit dem Herzen gut.

Das beweisen, Sie, **Herr Kurt Stübiger**, uns heute auf eindrucksvolle Weise. Seit über 50 Jahren setzen Sie sich nun bereits dafür ein, die Barrieren, die gehörlosen, hörgeschädigten und taubblinden Mitmenschen leider auch im 21. Jahrhundert teilweise immer noch begegnen, abzubauen.

Als Vorsitzender des Gehörlosen-Sportclubs Frankenthal 1966 e.V. und als langjähriger Vorsitzender des Landesverbands der Gehörlosen Rheinland-Pfalz e.V., der Sie 2021 auch zu seinem Ehrenvorsitzenden ernannte, waren Sie über Jahre hinweg ein wichtiger Impulsgeber bei Themen wie Barrierefreiheit und Inklusion.

Auch im Landesbehindertenbeirat brachten Sie sich fast zehn Jahre lang ein.

Ein besonderer Höhepunkt Ihrer facettenreichen Tätigkeit war sicherlich Ihre maßgebliche Beteiligung an Planung und Bau des Kommunikationszentrums für Gehörlose hier in Frankenthal, durch die Sie auch diese Stadt auf besondere Weise

geprägt haben. Eine aktive Teilhabe an allen Bereichen des beruflichen, sozialen und politischen Lebens – das wird für viele Hörbeeinträchtigte glücklicherweise trotz aller nach wie vor zu überwindenden Hürden heute immer selbstverständlicher. Und zwar auch dank Menschen wie Ihnen, Herr Stübiger. Dank Menschen wie Ihnen, die das haben, worum König Salomo einst bat: Ein hörendes Herz.

Was aus einem Ehrenamt so alles erwachsen kann, das zeigen Sie, **Herr Jörn Weiß**, uns heute. Sie haben nämlich Ihr Hobby zum Beruf gemacht, als Sie sich nach langjährigem Engagement im Naturschutz im vergangenen Jahr Ihren Traum erfüllt und die Firma *Naturerlebnisse* gegründet haben. Aber ganz gleich ob in Ihrem neuen Beruf oder als Mitgründer und langjähriges Vorstandsmitglied der Frankenthaler Ortsgruppe des NABU: Ihnen, Herr Weiß, war und ist vor allem eines wichtig: Den Menschen die Natur wieder näher zu bringen.

Begeisterung geweckt und dabei zugleich für Themen wie Artenvielfalt, den Schutz natürlicher Lebensräume für Tiere und Pflanzen oder auch den schonenden Umgang mit unseren endlichen Ressourcen sensibilisiert, das haben Sie in den über 30 Jahren Ihres Engagements auf vielfältige Weise: Bei Exkursionen oder auch im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, analog wie digital.

Insbesondere Ihre Liebe zu den Vögeln, vor allem dem Bienenfresser, und Ihre profunden Kenntnisse auf diesem Gebiet geben Sie gerne weiter. Der Bienenfresser ist übrigens einer der farbenfrohesten Vögel in Rheinland-Pfalz, dessen erfolgreiche Wiederansiedlung in unserem Bundesland wir auch engagierten Naturinteressierten wie Ihnen mit zu verdanken haben.

Vielleicht können die bunten Farben dieses Vogels sinnbildlich auch für die Farbe stehen, die Sie mit Ihrem Einsatz immer wieder auch in den oft büro-grauen Alltag der Stadtmenschen bringen. Aber egal ob Bienenfresser oder der scheinbar ganz gewöhnliche graue Sperling: Ich bin mir jedenfalls sicher, dass es zumindest heute einmal jeder Frankenthaler Spatz von den Dächern pfeift: Gut, Herr Weiß, dass es Sie gibt!

Die Liebe zur Natur steht auch bei unseren nächsten beiden heutigen Ehrengästen im Mittelpunkt – und zwar auf eine ganz besondere Weise.

Ich denke, Sie haben nichts dagegen, wenn ich Sie heute in einem Munde nenne, Herr **Peter Seiler und Herr Michael Klippel**, gilt Ihre Liebe und Ihr Engagement doch der

gleichen Sache: Dem Berg- und Klettersport. Und beide sind Sie seit Jahren in der DAV Sektion Frankenthal aktiv – dem mit etwa 1 600 Mitgliedern größtem Verein in unserer Stadt.

Herr Seiler, Sie als derzeitiger Vorsitzender der DAV Sektion Frankenthal, wissen, dass diese beachtliche Mitgliederzahl für eine keineswegs selbstverständliche Erfolgsgeschichte spricht. Zuletzt waren vor allem die „Corona-Jahre“ eine besondere Herausforderung für den Verein und insbesondere für das Kletterzentrum, für das Sie, **Herr Klippel**, als Betriebsleiter verantwortlich sind.

Dass die Sektion Frankenthal auch schwierige Zeiten wie diese gemeistert hat, ist dabei vor allem ehrenamtlich Engagierten wie Ihnen beiden zu verdanken.

Insbesondere gelang und gelingt es Ihnen immer wieder, junge Menschen für den Klettersport, aber auch für das ganz klassische Wandern oder Mountainbiken zu begeistern.

Ob Klettern oder Wandern aber, gilt: Die DAV Sektion Frankenthal steht für weit mehr als für den Sport: Bei alpinen Klettersteig- und Bergtouren, Familienwanderungen und anderen Veranstaltungen informieren Sie stets auch über Natur- und Umweltschutz.

Sie vermitteln jungen und alten Alpinisten, wie wesentlich es nicht nur beim Wandern ist, auf dem Weg zu bleiben und das Ziel im Auge zu behalten. Und wenn sich an den Kletterwänden, auf denen Sie mit großem Ehrgeiz immer wieder neue Routen konzipieren, Schülerinnen und Schüler gegenseitig sichern, lernen diese „ganz nebenbei“ gleich, dass es wichtig ist, sich im Team gegenseitig aufeinander verlassen zu können.

Dass wir Sie beide, **Herr Seiler und Herr Klippel**, heute hier ehren dürfen, zeigt jedenfalls: Sie funktionieren als Team! Weiter so und vielen Dank für Ihren Einsatz!

Verleihung der Ehrenanstecknadeln

Zaubershow „Zauberer Jan“

Beitrag Stadtkapelle (Halleluja)

Sportlerehrung und Laudatio Reiner Wolf vom Sportbund Pfalz

Beitrag Stadtkapelle (ABBA Gold + Buglers Holiday)

Showbeitrag „Paula“

Dankesrede durch Oberbürgermeister Dr. Nicolas Meyer

Der Abend ist fortgeschritten, meine Damen und Herren, und das Get together lockt...
Aber Zeit für ein paar Dankworte muss noch sein.

Ich danke:

- Natürlich zuerst einmal Ihnen, liebe **Bürgerinnen und Bürger**, für Ihr Kommen.
Denn ohne Sie gäbe es heute keinen Bürgerempfang.
- Ich danke auch **Herrn Reiner Wolf** vom Sportbund Pfalz für seine Laudatio und die Durchführung der Sportlerehrungen,
- unserer **Gebärdendolmetscherin** und unserem **Gebärdendolmetscher**,
- unserer amtierenden **Miss Strohhut Isis Jendahl**,
- allen **Musikerinnen und Musikern** der Schülerband des AEG und der Stadtkapelle,
- allen **Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung**, die sich bei der Organisation des heutigen Abends eingebracht haben.
- und dem Team des **CongressForums Frankenthal**, das einmal mehr dafür gesorgt hat, dass wir den Bürgerempfang hier in diesem wunderschönen festlichen Ambiente begehen dürfen.
- Danke an die beiden Comedy-Acts Zauberer Jan und Paula
- Und ganz besonders danke ich **Herrn Thomas Kehl** für die gelungene Moderation des heutigen Abends. Herr Kehl, Sie haben mich heute eigentlich fast überflüssig gemacht!

Get together